Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname:	Thomas Henne, Dipl. Kfm. Freiberufliche Beratung
Website:	www.thomas-henne.de
Branche:	Kaufmännische Beratung und Dozent
Firmensitz:	Seeblick 38, 88045 Friedrichshafen mail@thomas-henne.de mobil +49 174 7958047
Mitarbeitende:	Ein-Personen-Unternehmen (EPU) Thomas Henne
Vollzeitäquivalente:	0,5 Ich bin in einer Vorruhestandsregelung und nehme die Beratungstätigkeit seit 1.1.2018 in Teilzeit wahr. Der Lebensunterhalt wird seit 1.9.2017 durch ein Übergangsgeld vom letzten Arbeitgeber bestritten. Die getroffene Übergangsregelung besagt, dass 50% der erzielten Einkünfte bis zum 60. Lebensjahr (im Jahr 2024) anzurechnen sind.
Umsatz:	35.000 EUR
Jahresüberschuss:	22,700 EUR
Tochtergesellschaften:	keine
Berichtszeitraum:	(2019-) 2022

Kurzpräsentation des Unternehmens

Viele Verantwortliche in Politik und Wirtschaft und verantwortungsbewusste Bürger*innen beschäftigen sich mit der Frage, wie wir den gesellschaftlichen Wandel zu einem zukunftsfähigen nachhaltigen Wirtschaften und Handeln bewältigen können. Im Rahmen einer wirklichen sozial-ökologischen Marktwirtschaft können wir die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Auf Basis der Werte der Gemeinwohl-Ökonomie und im Hinblick auf die SDG's – den Nachhaltigkeitszielen der UN-Agenda 2030 – haben wir die Transformation von Gesellschaft und Wirtschaft im Blick.

Der 59-jährige Diplom-Kaufmann und zertifizierte GWÖ-Berater Thomas Henne geht auf gesellschaftliche Gruppierungen zu und überzeugt Unternehmen, Privatpersonen sowie Kommunen in der Bodenseeregion von den Vorteilen eines ethischen Wirtschaftsmodells, bei dem das Wohl von Mensch und Umwelt zum obersten Ziel des Wirtschaftens erklärt wird. Thomas Henne weist eine langjährige Berufserfahrung in der Unternehmensteuerung im privatwirtschaftlichen und industriellen Konzernumfeld auf.

Produkte / Dienstleistungen

Die freiberufliche Tätigkeit umfasst Dozententätigkeiten in Seminarreihen oder als Lehrbeauftragter an Hochschulen, Referentenrollen als Gastredner oder Impulsgeber, ggf. eine Sparringspartnerschaft für das Management oder Beratung in Prozessen der Organisationsentwicklung. Des Weiteren übernehme ich auch Funktionen in Aufsichtsgremien oder dem Management von Organisationen/ Unternehmen.

1. **Bildung (ca. 20% Aufwandsanteil)**

   Von 2018-2022 war ich als Lehrbeauftragter an der DHBW Ravensburg tätig (Wirtschaftsingenieurwesen in Qualitätsmanagement und im Banken-/ Finanzstudiengang für allgemeine BWL in Produktion und Materialwirtschaft). An der TH Nürnberg biete ich mit meinem Partner Peter Frank ein Unternehmensplanspiel mit ethischer Unternehmensführung für den internationalen MbA Studiengang der Ohm Business School an. Ehrenamtlich besteht ein Angebot für das „globale Klassenzimmer“ Friedrichshafen. Auch an berufsbildenden Schulen oder Gymnasien führe ich Bildungsformate zum Thema Nachhaltigkeit durch.

2. **Beratung in Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung (ca. 70%)**

   Mit zunehmender Tendenz im Sinne der gewünschten Ausrichtung sind Aktivtäten im Nachhaltigkeitsbereich festzustellen. Mit den Formaten „Mein-Gemeinwohl“ für Privatpersonen, „Fokus-Gemeinwohl“ als Einstieg für Unternehmen in die Gemeinwohlorientierung, die Begleitung von GWÖ-Bilanzierungen und Impulsvorträgen ergibt sich ein breites Spektrum im Leistungsportfolio. In 2022 habe ich mich als Partner an der Gründung der Humanistic Transformations Beratungsgesellschaft (HuT, Berlin) beteiligt. Ziel ist es mittelständische bis große Unternehmen in den Bestrebungen zur Transformation und Organisationsentwicklung zu begleiten.

3. **Managementunterstützung und -beratung (ca. 10%)**

   In diesem Segment sehe ich i. W. Konsultationen in Form von Experteninterviews und die Übernahme von Aufsichts-/ Kontrollfunktionen in Unternehmen. Darüber hinaus biete ich auch Unterstützung für Verantwortliche im unternehmerischen Umfeld in Form einer „Sparringspartnerschaft“ oder klassische Beratungsprojekte mit Schwerpunkt in Unternehmenssteuerung, Strategieprozess bzw. Organisationsentwicklung an.

Kooperationen spielen in diesem Umfeld eine sehr große Rolle. So entwickle ich die angebotenen Formate mit meinen Beraterkolleg*innen persönlich (Peter Frank) oder in Redaktionsteams (Mein- und Fokus-Gemeinwohl) weiter, nutze Unternehmensplanspiele von BTI in Stuttgart, bringe mich in die Kooperation bei HuT ein, oder führe Seminare im Team durch. Der Erfahrungsaustausch wird von mir im Berater*innen-Netzwerk aktiv unterstützt.

Die Beratungsleistungen passe ich individuell auf die Kundenbedürfnisse an. Die Angebote stehen nie allein für sich, sondern beinhalten einen Abgleich mit der Unternehmensposition und zielen auf eine Integration in die Prozesse und Strategie der Organisation.

Die Transformation zu Gemeinwohl verstehe ich als Prozess, der von den Werten ausgehend zur verantwortungsvollen Haltung führt und entsprechendes Handeln nach sich zieht. Dabei sollen passende Strukturen und Methoden den Veränderungsprozess unterstützen.

Für die Ziele der Nachhaltigkeit setze ich bewusst meine betriebswirtschaftlichen Erfahrungen im Hinblick auf die sozial-ökologischen Wirkungen des wirtschaftlichen Handelns ein.

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Beratungsleistung und Gemeinwohl

Für den „Ein-Personen-Unternehmer“ ist die größte Herausforderung privates und berufliches Handeln und Verhalten abzugrenzen. Als Privatperson bin ich schon seit 25 Jahren politisch für sozial-kulturell und ökologische Themen engagiert. Das eigene Konsumverhalten orientiert sich vor allem an regionalen, fairen und biologischen Produkten und erneuerbaren Energien bzw. der Energieeinsparung.

Das Beratungsunternehmen soll nicht nur selbst nach Gemeinwohl ausgerichtet sein und danach handeln (z.B. fair ökologisch), sondern wirkt durch die Beratungsleistung mit möglichst hohem - mittelbaren - Wirkungsgrad auf und durch die Berührungsgruppen.

Mein bisheriger Weg in der Gemeinwohl-Ökonomie

Durch den beruflichen Aus-/ Umstieg im Jahre 2017 galt es für mich eine Chance zu suchen, mit Menschen und für Themen zu arbeiten, die mir in meinen persönlichen Werten und Zielen nahe sind: die Gemeinwohl-Ökonomie.

Anstoß für die GWÖ-Mitgliedschaft und das aktive Mitmachen war ein Vortrag über die GWÖ in Friedrichshafen und die Idee mit Kajo Aicher etwas kommunalpolitisch in der Bodenseeregion anzustoßen. Es folgte innerhalb der Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben die Mitbegründung der lokalen Gruppe Friedrichshafen (Sep 2018) und die Ausrichtung der GWÖ-Veranstaltung (16.9.2018) mit 200 Besuchern und einem Vortrag von C. Felber und anschließenden Workshops zur Gemeinwohlorientierung für Kommunen, Unternehmen und Unterstützer (ca. 40 Teilnehmenden).

Ich habe den GWÖ-Lernweg 2018/ 2019 zum Berater in Salzburg gemacht, in 2019 meine Erstbilanzierung vorgenommen und das GWÖ-Beraterzertifikat erhalten. Seit 2020 bin ich als Koordinator der Region Baden-Württemberg im KOO-Team DACH des AK Beratung aktiv und Mitglied im AK Bildung DACH. Darüber hinaus bin ich Co-Sprecher der Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben und bin Mitglied in der AG Politik BaWü. Die Vernetzungstreffen mit Berater*innen und die GWÖ-Sommerwochen zeigen mir, dass ich im richtigen Verein bin, mit Menschen die mir Energie und Freude am Tun geben. Besonders in Erinnerung ist mir auch die Organisation und der Erfolg des Bürger*innendialogs 2021 mit 60 Teilnehmenden in Friedrichshafen. Der zeitweise in BaWü monatlich herausgegebene Newsletter für kommunale Mandatsträger (Landkreise Ravensburg und Bodensee 450 Adressaten durch Kajo Aicher und mich) blieb leider ohne nachhaltige Wirkung in einem schwierigen politischen Umfeld.

Meine Absicht ist die Bewusstseinsförderung für die Herausforderungen unserer Gesellschaft und Wirtschaft zu leisten und eine große Verbreitung der Idee der Gemeinwohl-Bewegung zu erreichen. Ich möchte durch meine Umsetzungsbegleitung den Wirkungsgrad von Privatpersonen, Kommunen und Privatunternehmen steigern.

Testat

GWÖ-Mitgliedsunternehmen seit 1.1.2019 im Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e. V, Zweigverein Baden-Württemberg (eingetreten 2018 im Gründungsverein, Wien).

Mitgliedsnummer: 20180267DE „Thomas Henne“

Unternehmensdaten 2018-2022

Als selbstständiger Freiberufler erstelle ich eine Einnahmen-/ Ausgaben Überschussrechnung und bin vorsteuerabzugsfähig.

€ (inkl. Ust)	2018	%	2019	%	2020	%	2021	%	2022	%
Einnahmen	**5.640**		**9.380**		**26.060**		**32.565**		**35.030**	
davon:										
Bildung	5.640	100%	3.000	32%	6.150	24%	7.230	22%	2.500	7%
GWÖ	-	0%	1.600	17%	5.760	22%	11.725	36%	18.930	54%
Management	-	0%	4.780	51%	14.150	54%	13.610	42%	13.600	39%
Ausgaben	**- 5.590**		**- 4.500**		**- 8.710**		**- 12.340**		**- 12.295**	
davon:										
klassisch	- 3.142	56%	- 1.176	26%	- 1.614	19%	- 2.018	16%	- 1.756	14%
Öko	- 568	10%	- 734	16%	- 864	10%	- 2.775	22%	- 198	2%
GWÖ	- 1.670	30%	- 1.652	37%	- 3.987	46%	- 4.000	32%	- 5.625	46%
Abzug Diff Ust	- 210	4%	- 938	21%	- 2.245	26%	- 3.547	29%	- 4.716	38%
E/A Überschuss	**50**	1%	**4.880**	52%	**17.350**	67%	**20.225**	62%	**22.735**	65%
Arbeitstage	**70**		**71**		**97**		**147**		**80**	

Die freiberufliche Tätigkeit ist mit einem **Arbeitsaufkommen** von durchschnittlich 80-100 AT über die Jahre schwankend. In 2021 war eine Sondersituation durch viele Vorleistungen in die Entwicklung des Leistungsportfolios und einer guten Auftragslage. Zu den kommerziellen Arbeitszeiten kommen noch merkliche ehrenamtliche Aktivitäten (sh. E2) bis hin zu einer Vollzeitbelastung in Summe.

Das **Umsatzvolumen** ist nach einer Anlaufphase ab 2018 nun mit bis zu 35 TEUR in Relation zum Arbeitsaufkommen im Zielkorridor. Zielsetzung ist in Zukunft eine bessere Vergütungsrelation zu erzielen (z.B. durch Einhaltung der Mindestanzahl Teilnehmende in Seminaren).

Die **Aufteilung des Umsatzes** ist bewusst auf eine Steigerung des GWÖ-Anteils ausgelegt und kann als erfolgreich über den Zeitraum hinweg angesehen werden. Ursprünglich war das Ziel mit >33% angesetzt, was seit 2021 deutlich überschritten werden konnte. Somit kann die **Zielsetzung auf > 50% GWÖ-Umsätze** angepasst werden. Der Rückgang des Bildungsanteils ist durch Beendigung des Lehrauftrags an der DHBW zugunsten von GWÖ-Aktivitäten zurückzuführen.

Die **Ausgaben** beinhalten auch die Differenz aus der abzuführenden Umsatzsteuer und abzugsfähigen Vorsteuer als gesellschaftlichen Beitrag in der Wertschöpfungskette. Der höherwertige / nachhaltige **GWÖ-/ Öko-Anteil** an den Ausgaben liegt durch die Lieferantenstrategie durchweg im Bereich bei ca. 50%, und sogar bei größer **70%,** wenn man die Umsatzsteueranteile im Sinne **von Einkaufsvolumen** weglässt. Die klassischen Bezugsvolumina sind mit <20% aus Verfügbarkeitsgründen entstanden und werden bei Einkaufsentscheidungen laufend hinterfragt (z.B. .IT HW/ SW, Dieselkraftstoff).

Das Jahresergebnis ist zufriedenstellend auf einem Niveau, welches für mich und meine Familie als ergänzende Finanzierung des Lebensstandards auskommend ist.

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Ich kann als Eigenverantwortlicher für die Beschaffung bestätigen, dass ich bestmöglich versuche bei der Auswahl von Bezugsquellen auf die Einhaltung der Menschenwürde bzw. Gemeinwohlkriterien - als Erstes - zu achten. Dies versuche ich mit entsprechenden Labels (GWÖ, Fair Trade, Biosiegeln) oder lokaler/ regionaler Beschaffung bei persönlich bekannten Lieferanten sicherzustellen. Einige wesentliche Lieferant*innen sind hinsichtlich Kriterium „GWÖ auditiert" ausgewählt. Allerdings gilt es auch anzumerken, dass es nur wenige Leistungen/ Produkte gibt, die bei Beratungsunternehmen kritisch einzustufen sind wie z.B. (IT Hardware und Softwareprodukte bzw. Kommunikationsservices (Zoom, LinkedIn) oder andere Elektronikprodukte).

Aufteilung des Einkaufvolumens:

€ (inkl. Ust)	2018	%	2019	%	2020	%	2021	%	2022	%
Einkaufsvolumen	**5.380**		**3.562**		**6.465**		**8.793**		**7.580**	
davon:										
IT	1.370	25%	350	10%	1.087	17%	880	10%	2.880	38%
Büromaterial	360	7%	854	24%	1.290	20%	2.473	28%	250	3%
Reisekosten	1.995	37%	1.258	35%	940	15%	1.240	14%	1.650	22%
Gebühren	1.655	31%	1.100	31%	2.273	35%	3.300	38%	2.800	37%
Sonstiges		0%		0%	875	14%	900	10%		0%

Anmerkungen: Die Kosten für den Heimarbeitsplatz sind wegen gemeinsamer Nutzung mit Ehefrau nicht angesetzt. Unter Sonstiges finden sich vornehmlich weitergereichte Honorare für Beraterkolleg*innen. Unter Gebühren fallen Mandatsabgaben für B90/ Die Grünen, Beiträge für die GWÖ oder Co2 Kompensationen an. Besondere Ausgaben sind 2018 (Laptop, GWÖ-Lernweg), 2019 (GWÖ-Beraterzertifikat), 2020 (LED Beamer), 2021 (Bürostuhl, Workshopmaterialien, GWÖ-Literatur), 2022 (IT Cloud/ Provider Umstellung, Homepage).

Wesentliche Lieferanten für lfd. Leistungen sind Lands (IT Services, Münster GWÖ), Memo nachhaltiger Onlineversand (Büro/ IT Material), Deutsche Bahn und ÖPNV und die GWÖ Organisation (Gebühren und Beiträge). Der Anteil für GWÖ oder Öko Produkte und Leistungen liegt bei 50% der Ausgaben, während klassische Leistungen bei <20 % liegen.

Durch die grundsätzliche Prüfung und Auswahl der Lieferanten nach fairen und Gemeinwohlkriterien ist dieser hohe Anteil erklärbar. Jede klassische Einkaufsentscheidung wird nach Verfügbarkeitsgründen hinterfragt und ggf. als Ausnahme akzeptiert. Jedoch wird keine spezifische Prüfung bei den Lieferanten auf die Arbeitsbedingungen über das Label GWÖ hinaus vorgenommen .

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Bewusstsein für Faire Leistungen geschärft durch Analysen und Recherchen im eigenen Lieferanten- und Bezugsartenumfeld. Bewusste Auswahl und damit durchweg mehrheitlicher Anteil GWÖ Leistungen von Mitgliedsunternehmen (Gebühren, Schulungen, Bücher, Büromaterial, IT Services). Recherche und Erhöhung Anteil faire Mode mit Öko Label. Umstellung Online-Handel von Amazon auf Memo für vornehmlich Büro und IT Produkte. Die Ziele aus 2018 sind umgesetzt worden.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Das Unternehmen kann bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht verletzt wird. Es sind keine Verstöße gegen die Menschenwürde bekannt und die Risiken durch Ausschlusskriterien minimiert.

Bewertung (2018: 2)**: erfahren 5**

Verbesserung im Zeitraum bis 2022 auch durch Volumen-/ Wesentlichkeitsaspekt (2018 war Rumpfgeschäftsjahr). Gelebte Praxis bei Auswahl von Lieferanten und Produkten auf faires Verhalten und soziale Standards zu achten. Zuerst Prüfung auf mögliche Beschaffung bei GWÖ-Mitgliedsunternehmen und ggf. Thematisierung Nachhaltigkeitsstandards durch Anfragen. Nachweis hoher Anteil GWÖ/ Öko von durchweg 70% des Einkaufsvolumens. Es fehlt die Analyse der Arbeitsbedingungen und zu „vorbildlich“ die Konsequenz bei IT HW/ SW.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Nutzung von „open source“ IT-Software nach fairen Bedingungen, statt Standardprodukte Microsoft (z.B. libre office). Gezielte Analyse der Lieferant*innen auf Arbeitsbedingungen.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Eine Ausübung von Marktmacht als EPU beim Einkauf gegenüber Lieferanten (wie z.B. DB) ist nicht gegeben. Auch der Einfluss auf das Lieferantenverhalten ist sehr begrenzt und meist auf die eigentliche Kaufentscheidung selbst beschränkt und nur über persönliche direkte Kontakte möglich. Dabei sind mir entsprechende Labels (z. B. Fair, Bio, Öko, Recycling) und öffentlich verfügbare Informationen bzgl. eventueller Missstände bei Solidarität oder Gerechtigkeit über das Verhalten des Lieferanten eine Kaufentscheidungshilfe. Der Anteil gemeinwohlorientierter Bezüge liegt bei besagten 70% des Einkaufsvolumens. Eine systematische Beeinflussung der Lieferanten zur Steigerung des Gemeinwohls erfolgt über Einzelrückmeldungen hinaus nicht.

Festzuhalten ist mein Zahlungsverhalten gegenüber den Lieferanten, welches durch fristgerechte bzw. meist vorfällige und sofortige Zahlungen gekennzeichnet ist.

Mit einigen Lieferanten (vornehmlich aus der GWÖ-Bewegung) verbindet mich eine langfristige Partnerschaft auf Augenhöhe (z.B. IT Lands, Münster, Berater*innen Kooperationen zur Kompetenzergänzung) oder BTI, Stuttgart. Von Memo Online-Handel beziehe ich und lese ich regelmäßig den Nachhaltigkeitsbericht. Ein nicht faires Verhalten wie bei der Vertragsverlängerung 2022 von 1&1 (Mobilfunkvertrag) mir gegenüber führte zur Beendigung der Geschäftsbeziehung. Das Verhalten von Lieferanten wird grundsätzlich laufend beobachtet und Missstände den Lieferanten rückgemeldet.

Für Übernachtungsbuchungen nutze ich immer wieder auch Booking.com, die offensichtlich Marktmacht gegenüber der Hotellerie ausüben. Ebenso erscheinen mir IT App und Softwareanbieter gegenüber Nutzern Ihre Marktmacht auszuüben. Im Grunde ist das nur durch die Suche und Wahl von alternativen Anbietern zu vermeiden. Darin sehe ich noch Potential.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:
Aufbau der Lieferantenbeziehungen grundsätzlich unter Gemeinwohlaspekten und lfd. Beobachten der Verhaltensweisen und Reaktion darauf.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Es besteht keine Marktmacht gegenüber Lieferant*innen. Es wird bestätigt, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt werden. Bestätigte langfristige Lieferbeziehungen und Ausbau der Gemeinwohl orientierten Bezüge von Leistungen. Insb. durch Umstellung IT Cloud/ Provider und Online Handel auf Memo.

Bewertung (2018: 2)**: erfahren 4**

Systematische Beachtung der Auswahlkriterien gem. Gemeinwohlorientierung und hoher Anteil GWÖ-/ Öko Leistungsbeziehungen >70% durch entsprechende Lieferantenauswahl nachgewiesen. Faires eigenes Zahlungsverhalten – keine Ausübung von Macht. Es bestehen einzelne langfristige Partnerschaften. Ein regelmäßiges Beobachten der Verhaltensweisen von Lieferant*innen mit ggf. konsequentem Rückmelden und Handeln ist gegeben.

Es fehlt zu einer höheren Bewertung die Anwendung auf alle wesentlichen Felder der Leistungsbezüge.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Pro aktive Gestaltung der langfristigen Partnerschaften und Kooperationen und thematisieren der Gemeinwohlorientierung mit diesen Lieferanten. Eliminierung von Leistungen und Produkten die von Unternehmen mit Ausübung von Marktmacht in der Lieferkette agieren. (Booking,com, IT Software Anbieter).

A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Wie unter A1 geschildert verfolge ich eine Beschaffungsstrategie, die sich an der ökologischen Wirkung der Produkte und Inhaltsstoffe orientiert. Dies ungeachtet der Tatsache, dass ich als Dienstleister und EPU nur einen begrenzten Hebel habe. Die Bereiche Mobilität, Verpflegung und Energieversorgung sind größtenteils bereits auf ihre ökologische Wirkung optimiert.

Das Büro wird mit Strom und Naturgas von Polarstern (GWÖ) betrieben. Die Mobilität erfolgt vornehmlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Rad oder doch mit dem Kraftfahrzeug (bei jedoch Nutzungsoptimierung durch: Mitfahrgelegenheiten aktiv/ passiv und/ oder Übernachtung im Camperfahrzeug VW California). Gleichzeitig erfolgt eine Beschränkung auf das Notwendigste an Fahrtstrecken und ein zunehmender alternativer Einsatz von ONLINE Konferenzen. Auf Flugreisen kann ich ganz verzichten.

Bei Verpflegung (zu Hause >80% Bio) und auf Dienstreisen (wenn konventionell dann aber vegetarisch) achte ich ebenso auf die ökologischen Auswirkungen. Als kleiner Effekt ist der Verzicht auf Kaffeesahne zu sehen, wenn es nur die Portionsplastikverpackung gibt. Das Büromaterial über Memo z. B Recycling Papier, LED Beamer, LED-Büroleuchte) ist ebenfalls ökologisch bewusst und höherwertiger. Allerdings sind Dienstleister wie Telekom (Internetanschluss) oder die Kfz Versicherung bei Huk24 ebenfalls noch vorhanden.

Bei IT und Kommunikations-Leistungen sind noch Verbesserungspotentiale festzustellen (Ausnahme LANDS). Die Software- (Microsoft) und Dienste-Anbieter (z.B. LinkedIn, Google, Paypal) üben eine ungewünschte Marktmacht gegenüber Marktteilnehmenden aus, die ich nicht weiter unterstützen möchte - da wo Alternativen vorhanden sind gilt es umzustellen. Für

Logistikleistungen bieten die Zustelldienste bereits CO2 neutralen Versand an. Die Arbeitsverhältnisse bei DHL und Co. jedoch sind sicherlich kritisch einzuschätzen.

Weitere Effekte sind nur durch suffizientes Verhalten zu erzielen (z.B. gebrauchtes Handy gekauft, das Alte nach 4 Jahren wegen Funktionsausfall ersetzt, Laptop ist >5 Jahre alt, Akku ersetzt). Lieferanten werden von mir im Bedarfsfall auf Probleme oder Verbesserungsmöglichkeiten hingewiesen (z.B. TAZ Futur2 Plastikverpackung, Recyclingpapier bei lokalem Schreibwarenhändler, GWÖ mit Wahl des Veranstaltungsortes und Wegeoptimierung). Letztlich bleibt Suffizienz und Auswahl der Lieferanten/ Produkte die wirkungsvollste Weise einen ökologischen Beitrag zu leisen.

Der Ökologische Fußabdruck ist durch Kompensationszahlungen (Atmosfair, Bodenfruchtbarkeitsfond) für verbleibende Rest-Emissionen als CO2 neutral zu bezeichnen. Der Dieselverbrauch (meist freie Tankstellen) für PKW ist verbleibendes / reduziertes Problemfeld.

Der Anteil ökologisch höherwertiger Produkte beträgt >70% vom Einkaufsvolumen.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Cloud und Provider Lösung mit Lands führte zu CO2 neutralem IT Service. Ebenso positiver Effekt durch die Umstellung Online Handel auf Memo bzgl. deren Leistungserbringung und Produkte aber auch CO2 neutralen Versand mit Mehrwegbehältern. Umstellung auf Naturgas zur Heizung des Heimarbeitsplatzes. Verbesserung der Mobilitätsbilanz durch Nutzung von ONLINE Formaten. Systematische Auswahl von Produkten und Leistungen nach ökologischen Prinzipien und Kompensation im Fall des Nichtvermeidens. Auf Reisen konsequent auf höherwertige Leistungen bei Verpflegung und Übernachtung geachtet. Ziele aus 2018 erreicht.

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Es wird bestätigt, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen?

Bewertung (2018: 3)**: erfahren 5**
Gelebte Praxis mit Auswahl von Produkten und Leistungen nach ökologischen Kriterien und hohem Anteil dieser am Einkaufsvolumen. Eine wenn auch durch Rest-Kompensation CO2 neutrale Leistungserbringung ist gewährleistet. Systematische Analyse der ökologischen Auswirkungen und Hinterfragen des Suffizienzverhaltens. Zu vorbildlich fehlt ein „wirklich“ Co2 neutrales Erbringen der Leistungen in der Lieferkette und auswählen ebensolcher Lieferanten.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Mobilität erfolgt noch teils über den Verbrennungsmotor getriebenen VW t6 California – mittelfristig wäre ein Ersatz durch E-Antrieb anzudenken. Bei IT-Anwendungen und Kommunikationslösungen auf CO2 Neutralität hinwirken und entsprechende Auswahlentscheidungen treffen bzw. Hinterfragen (s.a. open source Software, ethische Versicherung, Elektronik, Internet Provider, Mobilfunk).

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der

Zulieferkette

Die Auswahl des Lieferanten ist für mich als Ein-Personen-Unternehmen der wirkungsvollste Hebel. Auch hier führe ich den Anteil der GWÖ-/ Öko Lieferanten von 70% an. Eine spezifische Thematisierung bzgl. Zusammenarbeit und Transparenz erfolgt nicht systematisch, sondern ergibt sich ggf. durch die Auftragsklärung und Projektabwicklung.

Im Falle der Zuarbeit von Partnern bei Beratungsleistungen, gehen wir auf Augenhöhe und gleichberechtigt an die Aufgabenstellung. Alle Informationen und Anforderungen werden miteinander geteilt (z.B. Bilanzierung Hotel Maier mit B. Göltz, Elecctrify mit Peter Frank) und entwickeln das Format gemeinsam. Ebenso bei der Projektabwicklung Einrichtung der Cloud und Homepage eine geübte Praxis.

Ich habe über Einzelfälle hinaus keine systematischen und konsequenten Hinweise über die Zufriedenheit mit den Leistungen meiner Lieferanten gegeben.

Als Dienstleister ohne wesentlichen Anteil an Produktionsmaterial/ Handelsware ist die Frage der Wesentlichkeit für mich zu stellen. Es ergeben sich entweder keine regelmäßigen Lieferkettenthemen oder es sind nur punktuelle Beschaffungen gegenüber Großunternehmen. Vor allem bei Großkonzernen besteht keine Erwartungshaltung mir gegenüber bzgl. Transparenz und Zusammenarbeit, noch sehe ich eine Möglichkeit zur Einflussnahme meinerseits über ein übliches Feedback hinaus.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Systematische Recherche nach ökologisch gemeinwohlorientierten Alternativen bei Produkten und Dienstleistungen und entsprechende Lieferantenauswahl. Gelebte offene Kooperation mit Dienstleistern und Kooperationspartnern in Projekten.

Bewertung (2018: 2)**: fortgeschritten 3**

Hoher Anteil GWÖ Lieferanten mit höherem Anspruch an kooperativem offenem Miteinander. Wirkung über Lieferantenauswahl und gelebter Zusammenarbeit. Nur punktuell gelebte Feedback Praxis gegenüber Lieferanten.

Zu einer höheren Bewertung (erfahren) fehlen die weitreichenden spezifischen Maßnahmen zur Beeinflussung von gegenseitiger Transparenz und Mitwirkung.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Bei Dienstleistungen und Projektkooperationen auf eine bewusste offene und partizipatorische Zusammenarbeit hinwirken/ einfordern. Konsequentes Feedback geben für die Leistungen der Lieferanten und mit Bewertungen unterstützen.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Als Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sind meine Aktivitäten 100% über das Privatvermögen finanziell abgesichert und eigenfinanziert. Es bestehen bei den hier betrachteten Beratungsleistungen keine besonders hohen Vorfinanzierungsbedarfe. Meine freiberuflichen Aktivitäten sind nicht notwendig für die Grundabsicherung des Lebensunterhalts, da ich eine Übergangsregelung (2017-2024) bis zum Bezug eines Ruhegelds mit meinem bisherigen Arbeitgeber habe. Damit ist eine finanzielle Unabhängigkeit für die Durchführung meiner Beratungstätigkeit gegeben – eine Fremdfinanzierung ist nicht notwendig und nicht vorgesehen (100% eigenfinanziert, vgl. Branchendurchschnitt mittelständische Dienstleister 32,7%). Alle Zukunftsausgaben insb. in Berater- Aus-/ Fortbildung und Weiterentwickeln des Leistungsportfolios können aus den lfd. Einnahmen gedeckt werden. Die Einnahmen-/ Ausgabenüberschüsse aus der selbstständigen Tätigkeit dienen als Zusatzbeitrag zur Beibehaltung des Lebensstandards und werden zur Hälfte auf die o.g. Übergangsregelung angerechnet. In Summe liegen die zur Verfügung stehenden Mittel deutlich über dem Vergleichssatz für die Region von ca. 35 TEUR inkl. SV. Die Tilgung und Ablösung von Darlehen für die energetische Haussanierung (2010) und die Finanzierung des Studiums der Tochter (bis ca. 2022) konnten daraus geleistet werden.

Die Anlagestrategie erfolgt konservativ und ist sicherheitsbewusst auf Stabilität abzielend. Die Prüfung meiner Bankverbindungen hat einen Wechsel von der DKB zur GLS Bank als Geschäftskonto zur Folge gehabt. Die Sparkasse Bodensee ist im Benchmark von N-Motion, Ulm in die TOP 10 der Sparkassen in Deutschland gekommen (sh. DNK), obwohl das noch weit hinter den Anforderungen einer ethischen Bank liegt. Als Mitglied des Verwaltungsrats habe ich hier jedoch eine mittelbare Mitwirkungsmöglichkeit bei der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie, die ich auch nutze. Des Weiteren halte ich noch bei der Umweltbank nachhaltige Finanzanlagen. Mit der Mitgliedschaft bei der Genossenschaft für Gemeinwohl möchte ich den Gedanken einer ethischen Bank in Deutschland und den Ansatz des Gemeinwohlkontos fördern. Mein Zahlungsverhalten ist „vorbildlich“ und erfolgt teils vor Fälligkeit. Gemeinwohlkritische Unternehmen und Anlageformen sind für mich ausgeschlossen.

Im Versicherungsbereich habe ich bisher keine ethischen Alternativen ausfindig gemacht: ich bin bei der BKK ZF & Partner freiwillig gesetzlich versichert und nutze Axa, WGV, Huk24 für weitere Absicherungen von Risiken.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Wechsel zur GLS Bank als Geschäftskonto neben dem privaten Konto Sparkasse Bodensee. Hinterfragen der Nachhaltigkeitsstrategie und Beraten der SPK (z.B. bzgl. Gemeinwohlkonto). Beteiligung Regionalwert AG Bodensee Oberschwaben als Gründungsmitglied und Gewährung eines Darlehens. Mitgliedschaft in der Genossenschaft für Gemeinwohl eG (2021).

Bewertung (2018: 3)**: erfahren 6**

Finanzielle Unabhängigkeit ist gegeben. Es bestehen keine Fremdfinanzierungen und sind nicht vorgesehen. Die Zukunftsausgaben werden zu 100% aus Überschüssen finanziert, die verbleibenden Überschüsse dienen als Zusatzbeitrag zur Beibehaltung des Lebensstandards. Nutzung von ethischen Finanzinstituten und aktive Einflussnahme auf die Strategie der Sparkasse. Bisher eine spezifische Auswahl von Versicherungen nach ethischen Kriterien.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Ziel bleibt eine fortgesetzte stabile Erlössituation aus der selbstständigen Tätigkeit für die nächsten 5 Jahre . Auswahl von alternativen Versicherungen prüfen.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Die eigenen Renditeerwartungen sind nicht gewinnmaximierend, sondern orientieren sich zum Einen an einer Kostendeckung als Minimalanforderung und der Erwartung einer entgegengebrachten Wertschätzung durch die Kunden*innen. Das lässt eine flexible Preisgestaltung im Sinne der Tragfähigkeit der Kund*innen zu. Geringe Investitionsleistungen (z.B. IT-Ausstattung, Fortbildung) sind aus dem laufenden Geschäftsbetrieb heraus finanziert. Dabei sind Arbeitsleistungen auf die lfd. Verbesserung und Komplettierung des Leistungsportfolios ausgerichtet, während finanziell die dazu notwendigen Mittel bereitgestellt werden. Zuerst werden also die Bedarfe befriedigt, bevor ein Überschuss als Privatentnahme in Betracht gezogen wird. Beispielsweise betraf das im Berichtszeitraum: eine Fortbildung Business Canvas, GWÖ Lernweg und Beraterzertifizierung, Wahrnehmung der Vernetzungstreffen, Lizenzinanspruchnahme bei Unternehmensplanspiel, Literatur, Homepage Upgrade oder Cloud/ Provider Umstellung auf Green-IT, Aufwendungen für Redaktionsteamarbeiten 2022 bzgl. Qualitätssicherung der Formate „Mein-Gemeinwohl“ und „Fokus-Gemeinwohl“ in ehrenamtlicher Arbeit mit anderen GWÖ-Berater*innen. Im Berichtszeitraum 2019-2022 ist eine Mittelverwendung für Zukunftsausgaben vom Überschuss nachgewiesen: z. B. Aus- und Fortbildung/ Beraterausbildung und Zertifikat (ca. 2.000 EUR), Upgrade Homepage (1.700 EUR), Investitionen in Ergonomie am Arbeitsplatz (Stuhl und LED-Licht ca. 500 EUR).

Im ersten Geschäftsjahr 2018 habe ich auf eine Kostendeckung mit leichtem Plus abgezielt. In den folgenden Jahren führten die Umsatzmehreinnahmen zu weiteren Investitionen in Zukunftsaufgaben und zu einer angemessenen Marge in Relation zu den Arbeitsaufwendungen. Die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens ist zu 100% aus Eigenmitteln gesichert. Die Risiko- und Vorsorgeabdeckung ist über gesetzliche/ betriebliche Rentenansprüche sowie privater Eigenvorsorge gesichert und ist nicht abhängig vom Unternehmenserfolg dieses Ein-Personen-Unternehmens.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Die Überschüsse wurden nach dem Startjahr 2018 mit Break Even in den Folgejahren gesteigert und gleichzeitig die Zukunftsausgaben beibehalten bzw. fortgeführt worden.

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Ich kann bestätigen, dass die Verwendung verfügbarer Mittel zuerst den Zukunftsanforderungen gerecht eingesetzt wird und ein finanzielles „Ausbluten“ ausgeschlossen ist – was für ein EPU wie dieses ja auch kein Sinn ergibt.

Bewertung (2018: 7)**: vorbildlich 7**

Beibehalten der Mittelverwendungsregeln auch nach Hochlauf der Beratungsaktivitäten seit dem Gründungsjahr 2018 und nachgewiesene zukunftsgerichtete Mittelverwendung.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

- Keine wesentlichen Verbesserungsansätze gesehen -

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Es gibt im Sachanlagevermögen der Beratung keinen Sanierungsbedarf oder ökologisch wesentliche Posten, außer das mitgenutzte Familienfahrzeug; ein Peugeot Diesel Hybrid bis 2020 und seit 2020 den VW t6 California Camper mit Dieselantrieb. Im Büro läuft ein 5 Jahre alter Laptop Acer, zudem nutzen ich LED-Beleuchtung und einen LED Beamer und ein gebraucht gekauftes Sony Handy. Die Beratertätigkeit als Dienstleitung bietet über den Aspekt der Mobilität keinen großen ökologischen Hebel. Das Heimarbeitsbüro wird bereits CO2 neutral mit Naturstrom und Naturgas von Polarstern betrieben. Ersatz und Neubeschaffung werden unter Beachtung des Suffizienzgedankens bedacht.

Die Kompensation für CO2 Emissionen wurde im Berichtszeitraum über Atmosfair, aber auch über den Bodenfruchtbarkeitsfonds (450 SFR in 2021) mit einem höheren und direkten regionalen Wirkungsgrad durch Humusaufbau vorgenommen.

Fortbildung und Qualifizierung machen einen großen Schwerpunkt der „sozialen Investitionen“ aus. Dazu zählen GWÖ-Sommerwochen zum Erfahrungsaustausch, Vernetzungstreffen der Berater*innen für die Weiterentwicklung und Fortbildungen und die damit verbundenen Reisekostenaufwendungen. Zudem habe ich Onlineformat Trainings genutzt und nehme die Re-zertifizierung als GWÖ-Berater in 2023 vor.

Auch wenn persönliche Finanzanlagen hier nicht unmittelbar gewertet werden, möchte ich meine Gemeinwohlorientierung unterstreichen. Das betrifft z. B. meine Genossenschafts-mitgliedschaft bei der TAZ, Berlin und bei Weltpartner (dwp) Fairhandelsgenossenschaft Ravensburg und die Bereitstellung eines Mitgliederdarlehens Darlehens für Weltpartner (dwp) 2018 zur Finanzierung des neuen Standorts. Hinzu kommt eine Beteiligung an der Regionalwert AG Bodensee-Oberschwaben als Gründungsmitglied und Bereitstellung eines Darlehens. Die Liquiditätsreserve wird gleichermaßen bei der GLS-Bank und Sparkasse vorgehalten.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Der Anteil nachhaltiger Finanzanlagen liegt bei >30% und wurde im Berichtszeitraum durch Umschichtungen gesteigert (Ablösung klassischer Fonds zugunsten Ökoworld bzw. Mikrokreditfonds). Laufende kleinere Nachbesserungen durch Sachinvestitionen wie LED-Beleuchtung im Arbeitszimmer, Reparatur statt Neu bei Laptop, Reduzierung der Reisewege durch Online Formate, Schwerpunkt in den Investitionen zur Qualifizierung und Weiterbildung.

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Es besteht keine Abhängigkeit zu ökologisch bedenklichen Ressourcen und es gibt auch keine Bestrebungen eine Verschlechterung zuzulassen oder gar zu betreiben oder eine Art Ausstieg aus der ökologischen Ausrichtung in Betracht zu ziehen. Die privaten Vorsorgeleistungen und Finanzanlagen sind zu >30% gemeinwohlorientiert (i.W. bei der Umweltbank) angelegt.

Bewertung (2018: 3)**: erfahren 6**

Es werden laufend ökologische Nachbesserungspotentiale hinterfragt und bei entsprechenden Anlässen die ökologisch höherwertigen Alternativen investiert. Schwerpunkt liegt in lfd. Qualifizierung und den Erfahrungsaustausch zugunsten (gewünschter) gesteigerter

Beraterleistung. Kompensationszahlungen werden auf höheren Wirkungsgrad hinterfragt und ausgewählt. Kompensation über regionalen Bodenfruchtbarkeitsfonds.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Bei Mobilität eine CO2 freie Abdeckung ohne Kompensation zu erreichen (wesentlicher Hebel wäre ein E-Fahrzeug zu nutzen und mit erneuerbarer Energie zu betrieben. Beibehalten der ethischen Finanzanlagen auf >30% und lfd. Prüfung auf mögliche Steigerung des Anteils nach ausgewogenen Risiko-/ Nachhaltigkeitskriterien unter Beachtung von Verzinsungsansprüchen.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Meine berufliche Neuorientierung zur Selbständigkeit mit der freiberuflichen Beratung im Jahr 2017 war eine gemeinsame Entscheidung mit meiner Ehefrau, unter Berücksichtigung beider Interessen und den finanziellen Ansprüchen. Ich erfahre volle Unterstützung und positive Rückmeldung von meiner Familie für dieses Vorgehen – ein Aspekt der mitentscheidend war und maßgeblich für einen solchen Schritt ist. Wir haben gemeinsam und fortlaufend die Entwicklung und Einhaltung der neuen Balance bzgl. Privatleben und Arbeitseinsatz reflektiert und als den richtigen Weg feststellen können. Die Begrenzung auf eine Teilzeitbelastung wird bestätigt. Die Einhaltung des Arbeitsvolumens und Gewähren von Freiräumen und das Arbeitsverhalten sind laufend Gegenstand von Gesprächen oder Feedbacks. Pläne zu privaten Unternehmungen und Arbeitsbelastungen werden gemeinsam abgestimmt und finden Berücksichtigung in „Freizeiten“ von teils 4-6 Wochen für z.B. längere Reisen.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Es zeigt sich, dass auch ein EPU nicht für sich alleine steht, sondern dass Familie im Sinne Berührungsgruppe wesentlich mitentscheidet und Verantwortung trägt. Ich würde uns mittlerweile als achtsam, wirksam und erfahren bezeichnen.

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Es gibt kein Interesse die Geschäftsaktivitäten auszuweiten. Feindliche Übernahmen (aktive oder passive) können ausgeschlossen werden.

Bewertung (2018: 3)**: nicht relevant für EPU – KEINE BEWERTUNG -**

Keine Bewertung aber dennoch im Kontext „Unternehmen“ Familie betrachtet.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Dranbleiben an diesem Austausch um Freiräume zu schaffen und dennoch einen hohen Wirkungsgrad in der Beratertätigkeit zu erzielen – Balance halt.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Ich habe den Vorteil meine Arbeitszeiten flexibel und selbstbestimmt wahrzunehmen. Die Work-Life Balance ist wahrscheinlich erstmalig nach dem Umstieg 2017 so frei von mir gestaltet worden, wie es im vorherigen Berufsleben nicht möglich war. Ich arbeite im Wesentlichen zu Hause und kann mich um die organisatorischen Dinge des Haushalts kümmern. Die Geschäftsreisen kann ich ohne Zeitdruck planen und versuche damit private Angelegenheiten zu verknüpfen. Gesundheitsvorsorge spielt eine deutlich größere Rolle und kann berücksichtigt werden (Vorsorge-/ Arztbesuche, Fastenwochen in 2018 und 2023, und tägliche „Achtsamkeits-gymnastik“). Der Terminplan ist so abgestimmt, dass ich i. d. R. einen Tag innerhalb der Arbeitswoche mit meiner Frau für gemeinsame Unternehmungen verwende. Die positive Wirkung meiner neuen Lebens- und Arbeitsweise wurde im Umfeld mehrfach bestätigt. Mein Heimarbeitsplatz ist nach ergonomischen Kriterien gestaltet (Stuhl, Tischhöhe, LED Beleuchtung), was sich auch in einem schmerzfreien Rücken ausdrückt.

Meine Situation ist sicherlich keine normale, nicht selbstverständlich und wohl auch nicht leicht übertragbar im Sinne eines Good-Practice. Ich bin mir dessen bewusst und dankbar. Es zeigt sich, dass man für sich selbst verantwortlich ist und es wagen sollte konfliktbehaftete Arbeitsverhältnisse im Zweifel zu ändern – zum Besseren.

Neben dieser teilzeitorientierten beruflichen Ausrichtung habe ich im Berichtszeitraum diverse ehrenamtliche Aufgaben und Verantwortungen übernommen. Diese Verpflichtungen ergeben zeitweise Notwendigkeiten und eine Eigendynamik, die im Widerspruch zur genannten Work-Life Balance liegen können (sh. 660h in 2021) – auch wenn es Freude bereitet hat. Ich bin es zufrieden, gesundheitlich auf besserem Niveau als bis 2017 und möchte das gerne so beibehalten (keine „Fluktuation“ vorgesehen).

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Eine Long Covid Erkrankung hat zum Arbeitsausfall in 2022 für 3 Monate geführt Diesen habe ich für mich angenommen und im Sinne Selbstschutz in den Wochen auch im Nachlauf genug Raum danach gegeben. Arbeitsbelastung war durchweg im Zielkorridor in 2021 mehr im bezahlten und im ehrenamtlichen Bereich bewusst zugelassen. Gesundheitsschutz und Achtsamkeit ist ein wesentlicher Faktor in der Lebensgestaltung geworden.

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Es wird bestätigt, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte vorhanden sind, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen oder Tendenzen festzustellen, sich in solche Situationen zu begeben.

Bewertung (2018: 7)**: vorbildlich 7**

Hoher Wert der erreichten Work Life Balance als Glücksgefühl hat sich in diesen 5 Jahren bestätigt. Bewusstsein für und Selbstreflexion über die Situation ist gegeben. Klarheit und Einschätzbarkeit des unregelmäßigen schwankenden Arbeitszeiteinsatzes ist für die Familie nicht immer gegeben. Kann mir einen gewissen Hang zu „zu viel“ ehrenamtlichem Einsatz und Belastung nicht absprechen.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Konsequente Einhaltung des Arbeitsumfangs als Teilzeitbeschäftigung (inkl. ehrenamtlicher Tätigkeiten) und Transparenz bzgl. Arbeitsplanung im Einklang mit familiärer Alltags- und Reiseplanung sicherstellen.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Bei einem EPU geht es vornehmlich um sich selbst als Mitarbeitender. Dennoch gehe ich hier teils auf bestehende Kooperationen als vergleichbare Verhältnisse ein.

Die Arbeitszeiten sind für mich flexibel, selbstbestimmt (incl. Vor-/ Nachbereitungen) und das auch in der Wahl der Seminartermine an den Hochschulen. Einige Kursprogramme sind kundengerecht auf Abende gelegt (Privatpersonen sind nur da verfügbar) – das versuche ich bestmöglich auf normale Tageszeiten mit Unternehmen zu legen. Die Arbeitssituation ist positiv durch die Work-Life Balance geprägt, wie unter C1 bereits geschildert. Schwer fällt mir arbeitsfreie Zeiten konsequent einzuhalten und die Arbeiten mir so einzuteilen, dass ich nicht noch am Wochenende z.B. e-mails bearbeite – und ständig erreichbar zu sein scheine.

Ein "lebenswürdiger Verdienst" ist gesichert (sh. Vergleichswert 35 TEUR). Ein bewusster Umgang bzgl. Balance von Arbeitszeit und Freizeit ist etabliert und drückt sich in regelmäßigen längeren Phasen der Reise-/ Abwesenheitszeiten von bis zu 5-6 Wochen aus. Die Tätigkeit wird in Teilzeit ausgeübt (i.d.R. 70-80 AT im Jahr).

Bei Kooperationsprojekten ist der Aufwand zwischen den Partner*innen nach den jeweiligen Möglichkeiten verteilt und die Bedürfnisse des Anderen Maßstab für die eigene Flexibilität sich zu vertreten (z.B. GWÖ-Beratung mit B. Göltz oder Planspiel mit P. Frank). Die Zusammenarbeit ist von hohem Respekt geprägt und braucht im Zweifelsfall nur eine mündliche Absprache, um sich daran gebunden zu fühlen. Gemeinsam werden Angebotspreise und Honorarteilung nach einvernehmlichen Kriterien untereinander geklärt.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Die Arbeitsbelastung wurde trotz Mehrumfang seit Gründungsjahr im geplanten Aufwandskorridor gehalten. Bei Kooperationen bei gegenseitiger Rücksichtnahme lebe ich die Prinzipien der Selbstbestimmung jedes Beteiligten. Das Aufwands- und Vergütungsverhältnis hat sich deutlich verbessert. Zu Beginn der freien Seminarangebote oftmals weitgehende Kompromisse bzgl. Unterschreitung einer Mindest-Teilnehmendenzahl oder Mehraufwand durch Erstvorbereitung und damit der Vergütungserwartung.

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Es bestehen nachweislich keine einseitigen Belastungen oder gar Übervorteilung gegenüber mir selbst und meinen Kooperationspartner*innen.

Bewertung (2018: 6)**: vorbildlich 7**
Die Selbstbestimmung ist durch materielle Rahmenbedingungen gewährleistet, was Sicherung des Lebensstandards und Arbeitseinteilung angeht. Die Trennung zwischen Freizeit und Arbeit könnte eindeutiger sein.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Selbstdisziplin bzgl. arbeitsfreier Zeiten am Wochenende und ausgewählter Wochentage, um eine bessere Abgrenzung zwischen Freizeit und Arbeit zu gewährleisten (Stichwort: ständig selbst – selbstständig).

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Ich versuche Vorbild zu sein und meinem Umfeld zu zeigen, dass es wert ist sich bewusst zu ernähren bzw. zu konsumieren – ohne dabei dogmatisch zu wirken. Ich bin mittlerweile als Flexitarier zu bezeichnen, achte bei Fleisch und Fisch auf die Herkunft und die Lebensbedingungen der Tiere und genieße ebenso oft vegetarische/ vegane Gerichte (Anteil > 80%). Entsprechend meiner Einkaufsvolumenanteile ist ein hoher Anteil Bio und fair. In Gesprächen mit meinem Gegenüber komme ich schnell auf den Punkt, die Vorteile von Bio und Fair über die Wertschöpfungskette hinweg betrachtet anzuführen und den Leitsatz zum Besten zu geben: „Wenn ich ein Produkt genieße dann möchte ich, dass Derjenige der es produziert davon gut leben kann!“ Und das schließt die Tier- und Pflanzenwelt mit ein (zum Beispiel in puncto Biodiversität). Daheim liegt der Anteil der Nahrungsmittel mit Bio, Fair oder Regional bei > 80% (Plausibilisierung über Multimomentaufnahme der Vorräte). Bei Geschäftsreisen und Fremdverpflegung ist ein deutlich geringerer Anteil festzustellen, wobei ich dann mindestens vegetarisch esse.

Bei Veranstaltungen achte ich auf die Bereitstellung von gesunder Verpflegung in Bioqualität (z.B. Kursverpflegung, Bürger*innendialog, Unternehmer*innentreffen). Die Anregung zur Ermittlung des persönlichen ökologischen Fußabdrucks ist meist Bestandteil meiner Veranstaltungen.

Der Heimarbeitsplatz wird mit der Ehefrau geteilt und befindet sich im Wohnhaus und ist zu Fuß zu erreichen. Die Energieversorgung ist CO2 neutral mit Naturgas und -strom. Der Mobilitätsmix (sh. E3) ist für Reisen mehrheitlich auf Bahn/ ÖPNV ausgerichtet. Bei Nutzung PKW wird auf Mitfahrgelegenheit geachtet und der Camper ggf. als Übernachtungsmöglichkeit genutzt (u.a. GWÖ-Sommerwochen.

Die fortlaufende Auseinandersetzung im Rahmen der GWÖ-Aktivitäten mit den ökologischen Folgen unseres Handelns motiviert und führt zu einem bewussten Lebensstil und einer stetigen Verbesserung des ökologischen Verhaltens bzw. CO2-Fußabdrucks. Mein eigener Fußabdruck ist von 4,2 gha (2018) auf für Deutschland unterdurchschnittliche 3,5 gha seit 2020 gesunken (Umstellung Ernährung, Mobilität und Wärme). Mein Beitrag zu den Pariser Klimaschutzzielen.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Umstellung 2019 auf „Flexitarier“ (Fleisch, Wurst bzw. Fisch als Ausnahme pro Woche) und konsequente Beachtung auf Dienstreisen. Weniger Ausdrucke und damit Papierverbrauch. Langlebige Nutzung der Arbeitsgeräte nachgewiesen (Laptop, Handy >5 Jahre). Umstellung Heizung auf Naturgas und Kompensation CO2 für eine „klimaneutrale“ Leistungserbringung. Senkung persönlicher Co2-Fußabdruck.

Dennoch gibt es noch Potential bzgl. Mobilität und Vermeiden von PKW-Fahrten mit Verbrennungsmotor und der qualitativen Kompensation um es vorbildlich bewerten zu können.

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Unökologisches oder verschwenderisches Verhalten ist für mich nicht denkbar

Bewertung (2018: 6)**: erfahren 6**

Hoher Anteil Bio und vegetarischer Lebensmittel und bewusste Steuerung des Mobilitätsmix.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Umstellung des PKW auf E-Antrieb und mit erneuerbaren Energien geladen. Kompensationsbedarf weiter reduzieren und qualitativ optimieren auf regional und direkt wirksam (Bodenfruchtbarkeit, Humus).

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Als Ein-Personen-Unternehmen ist das Thema Transparenz und Mitentscheiden nicht wirklich relevant bzw. bewertbar. Und dennoch; meine Ehefrau kennt die Aufwands- und Erlössituation meiner beruflichen Aktivitäten und wird in die Zukunftsplanung mit einbezogen (s.a. B2). In der familiären Abstimmung zu arbeitsbezogenen Themen und bei Kooperationsprojekten nutzen wir die Konsensierung als akzeptanzorientierte Entscheidungsfindung. Informationen über die Planungen werden offen dargelegt und geteilt. Das gilt auch für die Kooperationen mit anderen beruflichen Kooperationspartner*innen.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:
Gelebte Praxis der offenen Planung und Abstimmung und Nutzung des Konsensierungsverfahren zur Entscheidungsfindung.

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Ich kann bestätigen, dass keine Behinderung der Mitwirkung oder das Zurückhalten von Informationen gegenüber der Interessensgruppe vorliegt.

Bewertung (2018: 4)**: Nicht relevant für EPU – KEINE BEWERTUNG**
Keine Bewertung und dennoch bewusstes Einbeziehen der Familie als Interessensgruppe bei Wechselwirkungen Beruf/ Familie mit z.B. konsensierten Entscheidungsfindungen.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Aus (niedrigen) Wesentlichkeitsgründen für EPU‘ keine weiteren vorgesehen.

D1 Ethische Kundenbeziehung

Wie gewinne ich Kunden und erziele Wirkung? BTI habe ich mich bereit erklärt ggf. auftretende Kapazitätsspitzen zu übernehmen (z.B. bei Voith, Bechtle Systemhaus IT). Die konjunkturelle Lage und Coronazeit hat dazu geführt, dass ich die letzten 3 Jahre nicht in Anspruch genommen wurde. Bei der DHBW habe ich mich initiativ beworben und wurde von verantwortlichen Professoren in RV und FN angesprochen, ob ich eine Vakanz besetzen könnte (dieses Engagement habe ich in 2022 zugunsten von GWÖ-Aktivitäten aufgegeben). Im GWÖ Bereich versuche ich über meine E.Mail-Verteiler, LinkedIn und Einladungen zu Infoveranstaltungen oder durch Mund-zu-Mund Propaganda Anfragen zu erhalten. Bei Mein-Gemeinwohl für Privatpersonen habe ich eine Unterstützung durch die Bürgeranlaufstelle der Stadt Tettnang erfahren. Dabei achte ich auf die Freiheit des Angesprochenen sich über GWÖ nur unverbindlich informieren zu wollen (kostenlose ONLINE Infostunde) und nutze meine ehrenamtliche Funktion und Einsatzbereitschaft auch ohne Erwartungshaltung zum Nutzen des Interessierten. Leider muss ich feststellen, dass diese Kundengewinnungsstrategie zu passiv und wenig erfolgreich ist (Absage mehrerer Kursangebote mangels Interesses im Herbst 2022 und Frühjahr 2023).

Ich nutze das Netzwerk in der Region weiterhin und die verbundenen GWÖ-Unternehmen um das Leistungsportfolio anzubieten. Dazu und zum Zwecke der Kundenbindung dienen auch die von mir organisierten Unternehmer*innentreffen oder Abschluss-/ Vernetzungstreffen von Kursteilnehmern. Mit den Unternehmen pflege ich regelmäßigen Rücksprachekontakt (sh. Bodan, Elobau, VauDe, DoubleSlash, FollowFood). In 2022 habe ich mit 10 GWÖ'ler*innen die Humanistic Transformations (HuT), Berlin gegründet. Diese Beratungsgesellschaft zielt auf größere Unternehmen und Gesellschaften und will erfolgreich am Beratungsmarkt auftreten.

Die Preispolitik gegenüber Kund*innen ist ausgewogen, auf deren Möglichkeiten und die Komplexität der Anforderungen unter Einhaltung der empfohlenen Bandbreite der GWÖ-Beratungskosten ausgerichtet. Es werden Nachlässe für Teilnehmende z.B. im Unternehmensplanspiel, Förderung bei Mein-Gemeinwohl für Privatpersonen angeboten und auch in der Ausschreibung als Möglichkeit des „Social Prcing" hervorgehoben. Konkret werden benachteiligte (einkommensschwache) Kundengruppen ggf. gegen eine Aufwands-entschädigung (sh. Monomeer 2018), bei kleineren Anfragen kostenlos beraten oder erhalten eine Förderung wie im Fall der Stadt Tettnang (statistisch jedoch nicht sinnvoll auszuwerten).

Der Anteil GWÖ bezogener Aktivitäten beträgt mittlerweile 50% vom erzielten Umsatz. Kund*innen die im Widerspruch zu den Gemeinwohlzielen stehen sind ausgeschlossen.

Ethikleitlinien für Kund*innengewinnung und –pflege sowie Lösungen für benachteiligte Kund*innengruppen werden im Sinne der GWÖ verpflichtend gelebt bzw. umgesetzt. Für Unternehmen, die die Bilanzierung als Einstiegshürde empfinden habe ich das Format „Fokus-Gemeinwohl" etabliert und bereits einem Dutzend Unternehmen dadurch den Einstieg in die Gemeinwohlorientierung ermöglicht. Es besteht ein systematischer Feedbackprozess (s.a. D4).

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Laufende Pflege der aufgebauten Kundenkontakte und des Netzwerks in der Region. Angepasste Formate auf Kundenbedürfnisse (z.B. Fokus-Gemeinwohl als niederschwelliger Einstieg, Schulungsformat für BBS Montabaur, Impulsworkshop 4h für Hotel St. Theresia). Gemeinsames Auftreten mit Partnern bei HuT. Trotz Corona bedingter Erschwernisse das Zielumsatzniveau und damit Kunde*innen in 2021 und 2022 erreicht. Die Einführung von Online-Formaten ermöglicht unabhängig vom Wohnort den Zugang zu den Formaten.

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Es wird bestätigt, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden und es kein gesondertes Werbebudget gibt. Es gibt keine beauftragte und finanziell angereizte Vertriebsunterstützung.

Bewertung (2018: 4)**: erfahren 6**

Kleines aber feines Kund*innen Netzwerk erfolgreich aufgebaut und gepflegt (trotzdem Lücke/ Einbruch 2022-2023). Angebot von kostenlosen Infoveranstaltungen für die Kursangebote zur Orientierung der Kund*innen. Preisanpassungen für Kund*innen im Bedarfsfall realisiert

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Eine kooperative und wirksame Vertriebsstrategie mit Partner*innen wäre mir ein Herzenswunsch. Beibehalten des Nicht Erzwingens von Umsatz. Kontaktpflege stärken und Mehrwert für Kund*innen und die GWÖ-Bewegung in den Mittelpunkt stellen (regelmäßige Treffen und Austausche pflegen und sicherstellen).

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Im Grunde geht es nicht ohne Netzwerk! Dabei ist es das Bestreben meinen Kooperations-partner*innen genauso etwas zu geben, wie ich es anfangs und noch heute erfahre.

Mit Dozenten an der DHBW wurden Skriptunterlagen und Übungsbeispiele und Klausurfragen ausgetauscht und gegenseitig Nachklausuren übernommen. Im Rahmen der GWÖ pflege ich verschiedene Kooperationen. Zum Beispiel mit Peter Frank (Unternehmensplanspiel), Brigitte Göltz als Neu-Beraterin in einem Bilanzierungsprojekt Hotel Maier eingebunden, Konzept- und Angebotsabgabe mit Tim Weinert. Mit der Humanistic Transformations habe ich ein konkretes Netzwerk und bin eine enge Kooperation eingegangen (www.hut.eco).

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir gerade bei der GWÖ nur gemeinsam auftretend und unterstützend den gewünschten Erfolg erzielen. Das hat Kompetenz- und Ergänzungscharakter, aber eben auch kapazitative Gründe, um größere Aufträge annehmen und den Kund*innen eine gewisse Sicherheit bieten zu können. Gerangel um Aufträge verträgt sich meines Erachtens nicht mit dieser Einstellung und wird von mir auch nicht unterstützt. Dabei muss schon jede*r GWÖ-Berater*in ihr/ sein Angebot bei Ausschreibungen abgeben dürfen – anderweitige Absprachen sind aus Compliancegründen nicht denkbar.

Ich habe von Beginn an Interessierten meine Seminarkonzepte und -unterlagen zur Verfügung gestellt (z.B. 40 Berater*innen Anfragen Fokusbericht). Im Jahr 2022 habe ich mit zwei Redaktionsteams die Formate „Mein-Gemeinwohl“ und „Fokus-Gemeinwohl“ überarbeitet und dokumentiert und für die GWÖ-Bewegung in 2023 verfügbar gemacht (mein Aufwand ca. 250h).

Mein Geschäftsmodell basiert also im Kern auf Kooperationen und macht einen mehrheitlichen Teil der Vorbereitung und Durchführung von Kundenprojekten/ Seminaren und deren Weiterentwicklung aus. Ich suche grundsätzlich eine*n Partner*innen für die Durchführung von Aufträgen/ Projekten (u.a. aus Spaß daran).

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Während ich zu Beginn meiner Aktivitäten mehr auf die Erfahrung anderer angewiesen war und annehmen konnte, kann ich mittlerweile auch meine Erfahrungen weitergeben und darüber informieren. Gründung Kooperation mit HuT und Zusammenarbeit mit Peter Frank als feste Größe.

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Ich kann bestätigen, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet wird.

Bewertung (2018: 6)**: vorbildlich 8**

Mehrheitlicher Anteil kooperativer Aktivitäten und praktizierter Erfahrungsaustausch. Mitarbeit an Weiterentwicklung der Instrumente und Formate und Teilen der Ergebnisse. Individuell wo möglich und mit Hut institutionalisierte Kooperation als Geschäftsmodell. 1/4 bis 1/3 der Aufträge werden in Kooperation vorgenommen – sogar mehrheitlich ohne Berücksichtigung der Aufsichtsratsfunktion.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Diese Idee und Einstellung leben und immer wieder die Chancen nutzen. Weiter so.

„Fokus auf das Gemeinwohl“:
*Hallo Ihr zusammen, ich finde, dass Ihr mit "Eurem" Fokusbericht und vor allem der Art, wie Ihr das Konzept kommuniziert, bekannt macht, zum Nutzen "freigebt" nicht nur ein gutes Konzept ent-/ weiterentwickelt, sondern vor allem auch die Kooperation unter GWÖ-Berater*innen beispielhaft und konkret voranbringt. Vorbildlich, tolles Engagement in puncto Kooperation. Danke dafür - so macht Arbeiten in der GWÖ Spaß und lässt es gut auch anderen gegenüber vertreten. Jörg Arolf Wittig (2021)*

Fokus-Gemeinwohl
- Referenzen

Das Voglhaus, Konstanz
Inh. Martina Vogl

„Wir retten die Welt mit Genuss!“

„Entlang der Auseinandersetzung mit den in der GWÖ-Matrix definierten Werten wurden von den Mitarbeiter*innen gemeinsam Arbeitsblätter bearbeitet, in denen Ziele und Erreichtes festgehalten wurden.

Inspirierend war auch, dass eben noch weitere sympathische Unternehmen aus der Region im Workshop vertreten waren. Das war für uns alle „Über-den-Zaun-schauen“ at its best!“

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Beratungsdienstleistungen an sich haben eine geringe ökologische Wirkung, obwohl…sie wirken im Zweifel mittelbar, da es sich ja um die Vermittlung von Gemeinwohlthemen handelt. Meine Dienstleistungen werden mit vergleichbar geringeren ökologischen Auswirkungen als durch Mitbewerber*innen erbracht (insb. klimaneutrale Mobilität, Heimarbeitsplatz).

Mittelbare Wirkung erzielt die GWÖ-Beratungsleistung im Hinblick auf Informationen und Hinweise zur Sensibilisierung oder Verbesserung der ökologischen Situation der Kund*innen (Seminarinhalte: z.B. Ökologischer Fußabdruck, Kreislaufwirtschaft, Plastikmüll, Mobilität, Ernährung). Die Wirkung über Dritte ist nicht nur meine eigene Zielsetzung, sondern offensichtlich auch der größere Hebel. Damit ist der Anteil der GWÖ bezogenen Beratungsaufträge von bis zu 50% ein positiver Indikator. Es werden gegenüber den Kund*innen die Themen Nachhaltigkeit, Konsistenz, Effizienz und Suffizienz explizit und vertiefend angesprochen. Besonders erfolgreich empfand ich die Veränderung des Bewusstseins bei Kunden wie der AWO als Sozialverband bzgl. ihrer ökologischen Verantwortung und dem der Gastronomiebetriebe – allesamt mit einer großen Motivation hinzuschauen und es anders zu machen.

Im neu gestalteten Online Unternehmensplanspiel Elecctrify, versuchen sich die Teilnehmenden im simulierten Markt als Geschäftsführer*in eines E-Bike Herstellers und erfahren die Möglichkeiten und Wirkungen nachhaltiger Unternehmensentscheidungen – verbinden betriebswirtschaftliche Kenntnisse mit ethischer Unternehmensführung. Ich erhoffe mir einen möglichst großen Impact dadurch, dass andere Entscheidungen im Sinne sozial-ökologischer Ziele getroffen werden. Ich bin fest überzeugt, dass diese Transformation nur gelingt, wenn man auch die betriebswirtschaftlichen Kenntnisse hat und eine Integration in die Unternehmenssteuerung vollzieht. Hier möchte ich einen wesentlichen Beitrag leisten. In den Lehraufträgen habe ich inhaltlich das Qualitätsmanagement und die Allgemeine BWL um diese Aspekte des Nachhaltigkeitsmanagements ergänzt.

Gerne setze ich auch Literatur zur Unterstützung der Argumentation ein und empfehle beispielsweise die Klimabücher „Kleine Gase, große Wirkung“ oder „machste dreckig, machste sauber – die Klimalösung“ – Bestseller von Studenten der hiesigen Zeppelin Universität.

Grundsätzlich gehört zum positiven Wirken das Vorleben. So gestalte ich bei Ausübung der Dienstleistung meine eigene ökologische Wirkung bestmöglich (im Schwerpunkt: Mobilität – Nullemission, Nutzung Heimarbeitszimmer - Nullemission, langlebige Gerätenutzung, Ernährung). Die Veranstaltungen haben selbst einen geringeren Fußabdruck, durch den erhöhten Anteil Online Formate bzw. der Auswahl der Veranstaltungsorte und nachhaltigen Seminarverpflegung (entweder von mir zur Verfügung gestellt, oder im Teilnehmendenkreis so abgestimmt).

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Das Unternehmensplanspiel BWL mit ethischer Unternehmensführung wurde etabliert, Nachhaltigkeitsmanagement in Lerninhalte bei Lehraufträgen aufgenommen. Konsequentes Vorleben als Berater (quasi klimaneutrale Leistung“, Aufträge sind mehrheitlich GWÖ bezogen mit mittelbarer Wirkung auf Nachhaltigkeit. Die Pläne aus 2018 realisiert.

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Ich kann ausschließen, dass die Beratungstätigkeit mit bewussten Inkaufnehmen unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen verbunden ist. Es gibt keine irreführenden Informationen über die Ursachen der Klimakrise oder das Wecken von Konsumbedürfnissen.

Bewertung (2018: 4)**: erfahren 6**

Verbesserung des Beratungsangebots in Breite und Inhaltstiefe. Klimaneutrale Beratungsleistung (unter der Berücksichtigung von Kompensationen) vorgelebt. Jedoch sind die Teilnehmendenzahl und damit die mittelbar erreichten Wirkungen nicht im gewünschten Bereich um es vorbildlich und zufriedenstellend zu bezeichnen.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Die Reichweite der Programme ist für mich DER Hebel, ich möchte mehr Leute und Unternehmen erreichen und auf ihrem Weg in die sozial-ökologische Transformation begleiten. Die Qualität der Klimaneutralität ist noch zu steigern (i.W. der Pkw Antrieb).

Unternehmensplanspiel „BWL meets GWÖ“

Brigitte Frank (GWÖ-Beraterin CH, Bilanzbuchhalterin, 2021): *Die klassischen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen in diesem Planspiel wieder einmal durchzuspielen als „Unternehmerin" und welche Auswirkungen meine Entscheidungen auf die Unternehmensentwicklung nehmen, hat in den Spielrunden Spaß gemacht und war sehr lehrreich. Soziale und ökologische Aspekte neben den ökonomischen Aspekten mitdenken war hier mit gefordert, zumindest wenn ich die Position eines Unternehmens einnehme, dass nachhaltiger wirtschaften möchten. Die Ansätze und Diskussionen mit den anderen Teilnehmenden und den beiden Spieleleitern fand ich sehr spannend und ich nehme einiges an Inspirationen mit, wie ich solche Ansätze verstärkt zukünftig in meiner Arbeit und Beratung für Unternehmen einbringen kann.*

„Mein-Gemeinwohl“ - Gemeinwohlorientierung für Privatpersonen

Teilnehmende Anni Kersting, Friedrichshafen 2022: *"Ich danke für dieses tolle GWÖ-Seminar. Ich habe sehr viel Anregungen bekommen, die bereits in meinen Alltag eingeflossen sind, und damit stehe ich erst am Anfang. Es hat sowas wie ein Aufbruch in mir stattgefunden und das finde ich super.“*

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Die Beratungsleistung ist vom Prinzip her schon auf eine Kund*innen individuelle Prozessbegleitung ausgelegt. Die Auftragsklärung mit Zielsetzungen, Vorgehensweise und Zeitvorstellungen der Kund*innen sind dabei Maßstab für eine flexible Anpassung des Programms (Impulsvortrag, Impulsworkshop, Workshopserie, inhaltliche Schwerpunkte). Insbesondere im Hinblick auf den Abgleich der Unternehmenssituation und -strategie mit einer entsprechenden Schwerpunktsetzung von Gemeinwohlzielen, in Bezug auf die Themen und Werte der GWÖ-Matrix, wird geachtet. Es führt zu einer höheren Motivation und Identifikation und letztlich zu einem höheren Nutzen und Umsetzungsgrad von Verbesserungen im sozial-ökologischen Bereich.

Ich gebe auch den Studierenden Gelegenheit, Einfluss zu nehmen auf das Wie (z. B. Team-Arbeitsphasen und Orientierung an selbst entwickelten Fallbeispielen). Feedback wird routinemäßig bei Managementtrainings eingefordert (positive Bewertung Bechtle Seminar 7/2018 mit Empfehlung) und ist Bestandteil der DHBW-Kultur. Rückmeldungen der Studierenden zu Überforderungen, organisatorischen Auffälligkeiten und zu meiner Lehrvorgehensweise im ersten Seminar habe ich aufgegriffen (mehr lehren als erklären, aktive Phasen einbauen, gut strukturiertes Skript mit Themeneinschränkung zur Klausur). Die Bewertungen fielen in der Folge durchschnittlich bis gut aus mit Ausreißern:

> ***Business Simulation and Ethical Values:***
>
> ***Ken Panganiban (MBA Student TH Nürnberg, Ohm Professional School, 2021):*** *Thank you for this great course. I have learned a lot. Great experiences to think of strategies and planning everything. Just to add, the thing I liked the most on this subject is the excitement this course brings every week while waiting for the results of our decisions made.*

Der Erfahrungsaustausch und/ oder die Teilnahme von GWÖ-Berater*innen in den Kursen bieten eine hervorragende Möglichkeit offene Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge aufzugreifen und diese sind ausgiebig genutzt worden. In den Kursen und Programmen ist für jede Einheit eine Einstiegsrunde zu Erwartungen und Ausstieg mit Feedback vorgesehen.

Bei Auftragsklärung wird explizit auf die Machbarkeit und Tragfähigkeit für die Kund*innen eingegangen. Die Preiskalkulation wird angepasst unter Berücksichtigung von Mindest-anforderungen im Hinblick auf die gegebene Komplexität der Aufgabenstellung. Insbesondere bei GWÖ-Projekten biete ich eine unentgeltliche Beratung über die üblichen Anbahnungsgespräche hinaus an, bis der Kunde selbst einen Nutzen daraus generiert. Die Angebote und Abrechnungen beinhalten die Kostenarten nach Beratertagen, Spesen und ggf. sonstigen Aufwandsarten und/ oder folgen dem Abrechnungsschema der Kund*innen (z.B. DHBW, TH Nürnberg).

Die Best Practices der Kund*innen werden erfasst, in Absprache mit diesen weitergegeben (z.B. Produktbeschreibung Monomeer, Fokusberichte Voglhaus, Fairfleisch) und auf andere Unternehmen übertragen.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Feedback und Bewertung der Beratungsleistungen wurde fest etabliert und genutzt.

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrstoffen

Die angebotenen Produkte und Beratungsleistungen weisen keine kritischen Stoffe und Materialien auf, die Kund*innen und Umwelt belasten können und ich halte dementsprechend auch keine Informationen zu schädlichen Nebenwirkungen zurück.

Bewertung (2018: 4)**: erfahren 5**

Es werden durchgehend und explizit Feedbacks während und nach Abschluss einer Maßnahme eingefordert, im Lehrbetrieb erfolgen entsprechende Evaluierungen des Kurses. Diese Rückmeldungen fließen in die Weiterentwicklung der Programme. Die Auftragsklärung wird partizipativ kundenindividuell vorgenommen. Die Preiskalkulation wird offen kommuniziert und mit den Kunden unter Berücksichtigung der Tragfähigkeit im beiderseitigen Einverständnis flexibel gehandhabt.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Weitere Kundenbeteiligungen bei den Kursangeboten sind nicht geplant – aber eine Sensibilisierung für Chancen aus Feedbacks der Teilnehmenden zur Weiterentwicklung der Programme oder bzgl. Hinweise zu weiteren Bedarfen ist gegeben. Zukünftig möchte ich Pilotkundenprojekte nutzen zur eigenen Weiterentwicklung (z.B. doubleSlash: Agiles Projektmanagement und Kollaborationstools) oder generell GWÖ bilanzierende Unternehmen als Piloten bzgl. Anforderungskatalog CSRD/ ESRS Berichtspflicht einbinden.

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Die Beratungsleistungen zielen auf die Grundbedürfnisse nach Ausbildung und Weiterbildung, Orientierungsbedarfen in Veränderungsprozessen und konsequenter sozial-ökologischer Ausrichtung des wirtschaftlichen Handelns.

Ich versuche meinen Beitrag zur Steigerung der Effizienz und Effektivität der Beteiligten im Sinne des Gemeinwohls zu leisten. Ich treffe keine Vorauswahl bei den Aufträgen nach Margenkriterien; ein Luxusproblem was sich so nicht stellt (weil mehr Kapazität vorhanden ist als Anfragen) und auch in Zukunft kein Auswahlkriterium sein würde. Meine Auswahlentscheidung bezieht sich auf den Leitsatz:

„Arbeite mit den Menschen, die dir Energie geben
und für Themen, die Dir am Herzen liegen“.

Bildung und Weiterbildung in Kombination mit Gemeinwohlformaten als Grundbedürfnis nehmen einen Umsatz-/ Aufwandsanteil von >50% meiner Leistungen ein. Die Nachhaltigkeitsziele (SDG) der UN Agenda 2030 sind über die GWÖ-Beratung als Zielsetzung abgedeckt und werden thematisiert. Die Vernetzung der nachhaltigen Initiativen und Angebote fördere ich durch Hinweise auf die Karte von Morgen (www.kartevonmorgen.org). In Impulsvorträgen leiste ich einen Beitrag für die Bewusstseinsbildung bzgl. er Herausforderungen der sozial-ökologischen Krisen (z.B. Lunch& Learn bei Ravensburger

Spiele 2022. Mit der Verwaltungsratstätigkeit bei der Sparkasse als öffentliche leiste ich einen Beitrag zur Vermögenssicherung für die kommunale Gesellschaft und der regionalen Versorgung mit Finanzmitteln.

Luxusbedürfnisse und Statusförderung kann ich in meinem Umfeld nicht erkennen und auch nicht mittelbar bei den Kund*innen.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Der Anteil klassischer Unternehmen ist geringer geworden als zu Beginn mit Schulungsprogrammen im Namen von BTI, Die Programme auch bei den Lehraufträgen sind inhaltlich auf Nachhaltigkeit ausgerichtet oder darum ergänzt. Der GWÖ und Bildungsanteil ist auf >50% gesteigert worden.

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Es wird bestätigt, dass keine menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen entwickelt, angeboten und verkauft werden.

Bewertung (2018: 5)**: erfahren 7**

Das gemeinwohlorientierte Profil ist geschärft worden und der Anteil vom Umsatz von >50% (Aufwandsverteilung noch größer) ist signifikant.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Ein umfangreicher Good Practice Katalog mit Quick Wins und konkreten Maßnahmen / Ideen für den Einsatz in Kundenprojekten und Kursen wäre wünschenswert (lfd. Anreicherung der bestehenden Listen oder Nutzung von GWÖ-Datenbanken).

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Als Ein-Personen-Unternehmen sind die gesellschaftlichen Beiträge unmittelbar mit denen von mir als Person verknüpft. Das betrifft meine gesetzlichen Sozial- und Steuerabgaben, Mitgliedschaften, Spenden und mein ehrenamtliches Engagement. Die Sozialabgaben im Verhältnis zum Gewinn = 22.700€ (freiberufliche Tätigkeit) betragen ca. 45 TEUR (ESt, KapSt, Kirchensteuer, SV). Dabei sind sonstige Einkommen von mind. 50 TEUR zu berücksichtigen.

Ich versteuere ausschließlich in Deutschland und umfänglich alle meine Einkunftsarten unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften. Als Mitglied der Evangelischen Kirche bezahle ich ebenso Kirchensteuer, so wie ich freiwillig in der Sozialversicherung in Höhe der Beitragsbemessungsgrenze meinen Solidarbeitrag leiste. Die freiberufliche Tätigkeit erwirtschaftet zudem einen Umsatzsteuerdifferenzbetrag (Mehrwert) von bis zu 5.000 EUR p.a..

Ich bin Mitglied in folgenden sozial-ökologisch orientierten Organisationen: Weltladen FN, Kulturverein Caserne FN, Bündnis für Vielfalt FN, GWÖ-Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben und FN, Greenpeace Fördermitglied, Genossenschaftsmitglied TAZ, Weltpartner dwp RV, Genossenschaft für Gemeinwohl und Mitglied Bündnis 90/ Die Grünen. Seit 2020 bin ich 2-3 mal im Jahr Blutspender beim DRK.

Meine Mitgliedsbeiträge und Spenden belaufen sich im Berichtszeitraum auf bis zu 2.250 EUR (sh. 2021 u.a. bedingt durch Mandatsabgaben B90 / Die Grünen). Hinzuzurechnen ist das ehrenamtliche Engagement für GWÖ und bei Bündnis 90 / Die Grünen. Bei einem durchschnittlich geplanten Arbeitsaufwand von ca. 20% respektive 5-8h/ Woche ergeben sich ca. 320 Stunden im Jahr und somit ein Gegenwert von ca. 4.500 EUR (sh. Ansatz Herrhausen Stiftung für unbezahlte häusliche Arbeit mit 14 EUR / Stunde). In 2021 wurde mit 660h ehrenamtlichen Stunden der Planansatz von ca. 320h pro Jahr deutlich überschritten; in den anderen Jahren jedoch auch im IST auf diesem Niveau bestätigt.

Aktiv bin ich seit 2018 in der GWÖ engagiert (Regionalgruppe, Koordinator im AK Beratung und Mitglied AG Politik) und seit 25 Jahren bei Bündnis 90 / Die Grünen (u.a. zeitweise Ortsverbands-/ Kreisvorstand, Initiator des soziokratisch ausgerichteten Kreisausschusses). Ich organisiere immer wieder öffentliche Veranstaltungen wie z.B. die Initiative zur Beteiligung am jährlichen RHINECLEANUP (eine Müllaufräumaktion mit >100 Teilnehmenden in FN).

Ich versuche bei all diesem Engagement meine Mitmacher*innen und mein Umfeld mitzuziehen. Je mehr wir sind, desto mehr Spaß und Freude haben und Wirkung erzielen wir. Das gelingt mir zunehmend bei Mitgliedern und Aktiven der GWÖ. Besondere Freude bereitet mir der Umstand, dass sich aus zwei der „Mein-Gemeinwohlkurse“ in Tettnang ein bürgerschaftliches Engagement in Form der „Gemeinwohl-WerkstaTT“ gebildet hat, die ich gerne weiter begleite und unterstütze. Im Fall des Grünenengagement ist es mir gelungen bei Ausscheiden aus dem Ortsvorstand junge aktive Nachfolger*innen zu finden und als Beisitzer in einer Übergangsphase zu begleiten.

Unser gemeinsam genutztes Arbeitszimmer haben wir im Juli 2022 zugunsten einer ukrainischen Flüchtlingsfamilie aufgelöst und reduziert als „Arbeitsecke“ aufgebaut.

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Neu Blutspender, hohes dauerhaftes ehrenamtliches Engagement, solidarische Abgaben teils auf Freiwilligkeit, immer wieder Impulse für neue Wege: Elemente der Soziokratie bei Grünen.

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung und mangelnde Korruptionsvermeidung

Ich kann bestätigen, dass es keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen. Ebenso kann ich mit der Erfahrung als ehemaliger Compliance Officer in einem Großkonzern bestätigen, dass ich weder korruptionsfördernden oder Compliance kritische Praktiken betreibe und dass Lobbying-Aktivitäten, so sie denn stattfinden, offengelegt werden.

Bewertung (2018: 7)**: vorbildlich 8**

Überdurchschnittliches Maß an Abgaben und Engagement in vielen Bereichen und zusätzlich Wirkung auf Andere.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Beibehalten eigenen Engagements und Unterstützen anderer Freiwilliger.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Das Bild zum ökologischen Verhalten rundet sich hier in Verbindung mit den vorgenannten Schilderungen unter A-D 3 ab.

Das Arbeitszimmer im privaten Wohnhaus wird mit meiner Frau geteilt (gesamt 12qm). Wir heizen mit Naturgas und N von Polarstern. Wir haben eine Energiesanierung des Hauses Baujahr 1956 auf Kw70 in 2010 vorgenommen und nutzen eine Solarthermie 16qm für Warmwasser und Heizungsunterstützung und aus 2 m^3 Tanks gespeichertes Regenwasser für die Toilettenspülung (in 2023 ist ein Balkonkraftwerk mit 600 Watt Leistung hinzugekommen). Das Büro und auch der Beamer sind mit LED-Leuchte energiesparsam ausgestattet.

Die Beratungsleistung wird „klimaneutral“ durch letztlich Kompensation für entstandene Restemissionen erbracht. Die Mobilitätsbilanz zeigt deutlich reduzierte Wegstrecken u.a. durch Online Formate. Der Ausschluss von Flügen mit der einmaligen terminbedingten Ausnahme in 2018 ist nachvollziehbar. Der Anteil von nachhaltigen Verkehrsmitteln liegt bei 2/3, jedoch in 2020/ 2021 coronabedingt niedriger (PKW statt Bahn als Hygienemaßnahme). Die PKW - Fahrten (unter Einhaltung der Richtgeschwindigkeit <130 km/h) werden auf ein Mindestmaß begrenzt und sind optimiert durch nutzen/ anbieten von Mitfahrgelegenheiten, teils eines Hybridfahrzeugs oder der Kombination mit Übernachtungen im Camper Van (insb. GWÖ-Sommerwoche an schwer erreichbaren Orten).

Die so entstandenen CO2-Emissionen werden aufgerundet kompensiert (Atmosfair 50 EUR p.a., bzw. Bodenfruchtbarkeitsfond 2021 mit 470 EUR). Orientierung an Atmosfair Berechnung: 10€ für 450 g Co2, 250€ für Mensch/ Jahr, 6000km Pkw = 1000 kg entspricht 1km = 0,17kg.

(in km/%)	2018	%	2019	%	2020	%	2021	%	2022	%
Bahn	**4.660**	66%	**2.250**	71%	**1.000**	37%	**562**	25%	**2.492**	64%
ÖPNV	**671**	10%	**554**	17%	**15**	1%	**217**	10%	**105**	3%
Pkw	**1.060**	15%	**275**	9%	**1.220**	45%	**1.277**	58%	**464**	12%
MFG	-	0%	-	0%	**400**	15%	-	0%	**800**	21%
Flug	**600**	9%	-	0%	-	0%	-	0%	-	0%
Rad	**30**	0%	**104**	3%	**68**	3%	**157**	7%	**19**	0%
Fuß		0%		0%		0%	**2**	0%		0%
Summe	**7.021**	100%	**3.183**	100%	**2.703**	100%	**2.215**	100%	**3.880**	100%
(Anzahl)										
Online					**25**		**75**		**74**	

Die persönliche Ökobilanz beim ökologischen Fußabdruck (www.mein-fussabdruck.at) von heute ca. 3,5 gha ist gegenüber 2018 (4,2 gha) verbessert worden und sehe ich mit diesem persönlichen Anteil nunmehr auf Zielniveau des Pariser Klimaschutzabkommens. Die Bereiche Wohnen, Mobilität und die zwischenzeitliche Umstellung auf vornehmlich vegetarische Ernährung wirken sich besonders positiv aus.

Die Entsorgung wird vorschriftsmäßig getrennt vorgenommen. Wir sind Eigenkompostierer und schmeißen kein Müll wild weg, sondern beteiligen uns an den Aufräumaktionen (z.B. Initiator und Mitmacher bei der jährlichen Rhine Clean-Up Aktion in Friedrichshafen am Bodensee mit >100 Teilnehmenden)!

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Reduzierung der Wegstrecken durch Online Formate, das klimaneutrale Arbeitszimmer, die Ernährungsumstellung. Der Papierverbrauch ist deutlich reduziert worden (bewusstes Vermeiden von Ausdrucken und weniger Bedarf nach Beendigung des Lehrauftrags DHBW in 2022).

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Es wird bestätigt, dass keine Verstöße gegen Umweltauflagen vorliegen und die Umwelt nicht unangemessen belastet wird.

Bewertung (2018: 3)**: erfahren 6**

Systematische Erfassung der Daten für Umweltauswirkungen des eigenen Verhaltens und konsequentes Verfolgen des Zieles der Klimaneutralität und Reduzierung der Kompensationsbedarfe. Ökologischer Handabdruck vorhanden durch GWÖ Seminaraktiviäten und Vorträge.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

Ersetzen des PKW mit Verbrenner-Motor und das Nutzen einer qualitativ hochwertigen Kompensation (z.B. regionale Bodenfruchtbarkeit).

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Mit einer Homepage, die 2022 aktualisiert worden ist, bin ich öffentlich präsent und teile dort die Informationen über meine Aktivitäten und zeige ebenso die Gemeinwohlberichte. Zudem nutze ich LinkedIn für Veranstaltungshinweise und den gesellschaftlichen Diskurs im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung (facebook jedoch habe ich wegen mangelnder professioneller Relevanz eingestellt). Auch innerhalb des GWÖ-Netzwerkes teile ich Information bei Vernetzungstreffen, in Akteur*innenkreisen und direkt mit meinen Kooperationspartner*innen. Im AK Politik Baden-Württemberg habe ich in Kooperation mit Kajo Aicher den monatlichen RifM Newsletter für politische Mandatsträger in den Landkreisen Ravensburg und Bodenseekreis an ca. 450 Adressaten verteilt – allerdings mit geringer Resonanz, jedoch nur 5 Abmeldungen. Darüber hinaus haben wir Wahlprüfsteine an die Kandidat*innen der Bundestags-/ Kommunal- und Landtagswahl versendet ausgewertet und damit eine Sensibilisierung für die Nachhaltigkeitsthemen durch Presseveröffentlichung bewirkt – ohne Folgewirkung muss man ehrlich sagen – ein schwieriges Pflaster.

Ich konnte einige Artikel über meine Aktivitäten in den Tageszeitungen Südkurier und Schwäbische Zeitung bzw. auch in Magazinen bzw. im Jahrbuch „Leben am See“ 2020 platzieren.

In 2021 habe ich mit der Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben einen GWÖ-Bürger*innendialog für 60 Teilnehmende ausgerichtet (ganztägiger Workshop).

Im Berichtszeitraum 2019-2022 wurde verbessert:

Veröffentlichung des Gemeinwohlberichts und der Jahresberichte 2019-2022 auf der Homepage www.thomas-henne.de, nutzen öffentlicher Medien durch Presseartikel und LinkedIn Posts. Newsletter für politische Mandatsträger und der Bürger*innendialog – Öffentlichkeit erfolgreich gesucht.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Es wird bestätigt, dass weder Intransparenz betrieben noch bewusste Fehlinformationen gegeben werden

Bewertung (2018: 1)**: erfahren 6**

Veröffentlichung des Gemeinwohlbericht und weitere punktuelle Öffentlichkeitsarbeit für die GWÖ u.a. in Social Media an Zielgruppen in Politik und Bürger gerichtet.

Verbesserungspotenziale/ Ziele:

In Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe sollte eine kontinuierliche Präsenz der GWÖ erreicht werden (sh. geplante Mitmachregion 2024 und Impulstag für Unternehmer*innen 2024). Ich möchte hier gerne Mitmacher*innen finden und diese unterstützen.

Gemeinwohl-Ökonomie

HANDELN FÜR DIE ZUKUNFT

Thomas Henne macht sich für die Gemeinwohl-Ökonomie stark. Der 55-jährige Diplom-Kaufmann überzeugt Unternehmer in der Bodenseeregion von den Vorteilen eines ethischen Wirtschaftsmodells, bei dem das Wohl von Mensch und Umwelt zum obersten Ziel des Wirtschaftens erklärt wird.

Herr Henne, Nachhaltigkeiten ist bei Produkten bereits länger ein Thema. Was hat es in der Wirtschaft zu bedeuten?
Thomas Henne: So neu ist das gar nicht. Der Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie wurde vor zehn Jahren gegründet. Also mitten in der großen internationalen Finanzkrise, als zu Tage trat, wie sehr das Finanzsystem die Realwirtschaft übersteuert hatte. Es geht uns um den Aufbruch in eine ethische Marktwirtschaft, deren Ziel nicht die Vermehrung von Geldkapital ist, sondern das gute Leben für alle. Im Idealfall setzt sie die Menschenwürde und die ökologische Verantwortung auch in der Wirtschaft um.

Ist das nicht sehr idealistisch gedacht?
Das klingt natürlich ein wenig nach „Idealwelt", nach der großen Teilhabe aller Wirtschaftenden, Arbeitenden und Führenden. Es geht darum, dass positive menschliche Eigenschaften im Vordergrund stehen. Wie schaffen wir es, dass das Geld das Wirtschaften unterstützt und es nicht übersteuert?

Also „Sozial Ökologische Marktwirtschaft" im besten wörtlichen Sinne. Wie wäre das auf der volkswirtschaftlichen Ebene umsetzbar?
Es müssten Anreize geschaffen werden, umzusteuern in Richtung nachhaltiges Wirtschaften. Durch rechtliche Vorteile bei Steuern, Zöllen, Fördermaßnamen, bis zu Krediten und öffentlichen Aufträgen.

Ist der Gemeinwohl-Beitrag von Unternehmen und Organisationen in den Augen der Kunden und Verbraucher ein Faktor, der immer wichtiger wird?
Gesellschaftliche Unterstützung erfahren Gemeinwohl-Unternehmen zunächst am Markt durch Verbraucher, Kooperationspartner und Gemeinwohl-orientierte Geldgeber. Aus der Sicht der Verbraucher und Kunden ist Transparenz natürlich oberstes Gebot. Als Kunde will ich nicht nur sehen, wie das Unternehmen mit den eigenen Mitarbeitern umgeht, sondern auch, wie es mit den Partnern und der ökologischen Wirkung in der gesamten Wertschöpfungskette aussieht. Dann kann ich mir überlegen, ob ich das Produkt brauche und kaufe. Ideal wäre hier ein Ampel-System wie etwa bei der Energieeffizienz. Wer würde sich heute noch einen Kühlschrank der Energieeffizienzklasse C kaufen?

Das heißt, man unterzieht sich einem Audit wie beim Qualitätsmanagement?
Das kann man vergleichen. Wir orientieren uns dabei an der „Gemeinwohl-Matrix 5.0", nach der ethische Regeln von der Menschenwürde, Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und Transparenz durch alle „Berührungsgruppen" bewertet werden, von den Lieferanten über Finanzpartner, Mitarbeiter und Kunden bis zum allgemeinen gesellschaftlichen Umfeld. Die Matrix 5.0 ist ein Selbstbewertungs-Instrument und funktioniert tatsächlich ähnlich, wie man das von der ISO 9001-Zertifizierung oder von EFQM her kennt. Qualitätsmanagement also, das in den letzten 30 Jahren uns große Fortschritte im Hinblick auf die Zielerreichung Qualität und Exzellenz gebracht hat.

Kennt man das nicht schon von CSR, also Corporate Social Responsibility?
Es bringt ja nichts, wenn ein Unternehmen regelmäßig einen CSR-Bericht vorlegt, aber keine echten bzw. andere Entscheidungen trifft. Zumindest, solange es nicht vorgeschrieben ist oder einen Marktvorteil verspricht. Hier wird also im Zweifel das Positive berichtet – nicht Bilanz gezogen. Die GWÖ aber ist ein Unternehmenssteuerungs-System mit umfassender Zielsetzung und wird auditiert. Jeder Bericht von ca. 60-100 Seiten geht über die verpflichtenden 20 Themenfelder der Matrix mit entsprechenden Bewertungen über den gesetzlichen Rahmen hinaus und orientiert an beschriebenen Erwartungen. Und der extern audierte Bericht ist zu öffentlichen. Denn Transparenz ist oberstes Gebot. Im Idealfall wäre dieser Bericht sogar über einen QR-Code auf dem Produkt aufrufbar.

Haben die Unternehmen da nicht Angst, im Bericht schlecht wegzukommen und Kunden oder Käufer zu verlieren?
Sie zeigen den Kunden und Käufern ja was sie aktiv in Sachen Gemeinwohl tun und anpacken wollen. Übrigens eine freie Unternehmensentscheidung, welche Prioritäten gesetzt und wann welche Verbesserungen angegangen werden. Ein „Green Washing" wie in einem Nachhaltigkeitsbericht ist dann allerdings nicht mehr möglich. Wenn ein Unternehmer etwa sagt, er wolle ja grundsätzlich die GWÖ Bilanzierung machen, er sei aber nicht soweit, dann sage ich: Der Weg dorthin und was wir tun ist das, was zählt und nicht das Berichten an sich. Und dabei will ich ihn begleiten.

Sie haben selbst als Manager in leitender Position gearbeitet?
Ich war 23 Jahre bei der ZF Friedrichshafen AG, davon 15 Jahre in leitender Funktion in der Unternehmensteuerung bis auf Konzernebene und zuletzt in der kaufmännischen Leitung einer Unternehmens-Division inkl. Materialwirtschaft/Logistik.

Welche namhaften Unternehmen in der Region Bodensee-Oberschwaben unterziehen sich denn bereits einem regelmäßigen Gemeinwohl-Audit?
Unter anderem Bodan, Vaude, Elobau und Followfood.

Sie laden am 18. Februar zu einem Initiativtreffen in den Räumen der Firma Followfood in Friedrichshafen ein. Wer sollte sich angesprochen fühlen?
Kleine und mittlere Unternehmen, Einzelhändler, Gastronomen, Landwirte, gerne auch Kommunen mit ihren Eigenbetrieben. Wir geben eine kurze Einführung in die Gemeinwohl-Ökonomie und dann wird das ein sehr interaktiver Abend. Gleichgesinnte lernen sich kennen, Referenzunternehmen stellen sich vor, Handlungsoptionen werden geteilt; möchte ich erstmal einen Einstieg machen oder mich direkt an eine Kompaktbilanz wagen. Wer sich dann auf diesen Weg begeben möchte, den begleiten wir gerne bei diesem Prozess. ■

Weitere Informationen zum Verein Gemeinwohl-Ökonomie und der Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben unter www.ecogood.org

Text: Thomas Kapitel, Fotos: Privat, j-mel – Adobe Stock

Ausblick

Kurz- und langfristige Ziele

Die Verbesserungsansätze aus diesem Bericht werden im Alltag aufgegriffen. Ziel ist es einen hohen Anmeldegrad für die angebotenen Kurse und damit verbesserten Wirkungsgrad zu erzielen. Ich wünsche mir, dass die Vorleistungen mit Gründung der Beratungsgesellschaft HuT sich in Kundenprojekten auszahlt, und damit bei größeren und industriell geprägten Unternehmen eine Wirkung im Sinne der Transformation von Wirtschaft erzeugen kann.

Ich möchte diese Gemeinwohlorientierung gerne für die nächsten 3-5 Jahre in der gezeigten Form aufrechterhalten und eine verstärkte direkte Wirksamkeit zeigen, indem mehr Menschen und Unternehmen erreicht werden. Darüber hinaus, setze ich auf eine mittelbare Wirkung durch die „Train the trainer“ Aktivitäten zu Workshopformaten und den von mir offen zugänglich gemachten Seminarunterlagen für andere GWÖ-Berater*innen.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Ich habe diese Re-Bilanzierung von 2022 nach 2023 vor mir hergeschoben. Und nun bin ich letztlich froh darüber, mich wieder vertieft mit der eigenen Situation und Entwicklung entlang der Gemeinwohl-Matrix beschäftigt zu haben. Das Bewusstsein für sozial-ökologische Wirkungen des eigenen Handelns haben im Berichtszeitraum zu einer kontinuierlichen Verbesserung und Schärfung des gemeinwohlorientierten Profils geführt.

Auf Basis der Jahresberichte 2019-2022 und deren Veröffentlichung auf der Homepage und mit zusätzlichen statistischen Auswertungen über den Berichtszeitraum hinweg habe ich diesen Bericht zusammengestellt. Der Aufwand betrug ca. 6 AT (Erstellung) und 2 AT (Bewertung und Abstimmung in der Peer Gruppe). Ich habe in der Rolle des Regionalkoordinators der Berater*innen Baden-Württemberg die Gelegenheit ergriffen, die Betreuung der Erstbilanzierung von Urs Gnädinger zu begleiten und gleichzeitig meine Bilanz zu überarbeiten.

Die Bewertung fand im Rahmen einer vom Auditoren Armin Schmelzle (Salzburg) begleiteten Peer-Evaluierung statt (Online-Workshop 7h am 23.10.2023 mit Urs Gnädinger, Thomas Henne und Gitta Walchner). Ich möchte mich ausdrücklich bei Armin für seine angenehme Führung durch die Themenfelder bedanken. Wir hatten einen wertvollen gegenseitigen Austausch und Abgleich von Selbst- und Fremdbildern. Die Aussagefähigkeit des Berichtes ist gestärkt. Habt vielen Dank dafür.

Mir ist es als Ein-Personen-Unternehmer schwer gefallen Privates von Beruflichem immer eindeutig abzugrenzen. Ich habe da wo möglich differenziert. Ich sehe bei den Finanzen aber vor allem bei der gesellschaftlichen Wirkung eine hohe Verknüpfung mit der Person Thomas Henne. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass ich als Unternehmer so wie als Privatperson authentisch wirken möchte – es immer wieder auch bestätigt bekomme.

Dieser Gemeinwohlbericht wird auf meiner Homepage www.thomas-henne.de zusammen mit der Peer Evaluierungs-Bestätigung veröffentlicht.

Datum: 23.10.2023